

Teltower Kreisblatt.

Erscheint jeden Sonnabend früh und ist in Charlottenburg zu beziehen durch die Expedition, Kirchstraße 26, auswärts durch alle Post-Anstalten und die S. C. Huber'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin.



Abonn. pro Quartal 8½ Sgr. — Inserate, die der Expedition in Charlottenburg bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einzusenden sind, werden mit 1 Sgr. pro dreispaltene Petitzeile berechnet.

Redigirt von Dr. Andreas Sommer.

No. 45.

Charlottenburg, den 9. Mai

1857.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Charlottenburg, Kirchstraße 26. Inserate werden außerdem angenommen: in R. Wusterhausen beim Kaufm. Hrn. Scheber in Köpenick beim Kaufm. Hrn. Piese, in Mittenwalde beim Kaufm. Hrn. Plewe, in Zossen beim Kaufm. Hrn. Nobiling, in Teltow beim Kaufm. Hrn. Pickenbach.

Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Philipp Melancthon an alle Evangelische in und außerhalb Deutschlands.

Als am 1. November des Jahres 1817 der Grundstein zum Denkmal Dr. Martin Luthers in unserer Stadt gelegt wurde, da waren noch Aller Herzen voll von Dankesempfindungen für die durch Gott gewordene Befreiung der theuern Heimath; und zwar eine zwiefache Befreiung: denn mit der Unabhängigkeit der deutschen Vatererde kehrte auch der alte Väterglaube wieder ein; allenthalben im Lande hob man dankende und betende Hände empor zu dem lange von Vielen vergessenen König aller Könige und Herrn aller Herren. Lebendiger und inniger darum versenkte sich nun die Erinnerung aller Evangelischen in die Thaten jener gewaltigen Reformationszeit: noch einmal durchlebte man mit jenen Gottesmännern den Jubel, der so viel Tausend suchende Seelen durchdrang, als Luther das so lange verhüllte Evangelium wieder an's Licht zog und durch die Predigt von der alleinigen Rechtfertigung durch den Glauben das Lozungswort zur Befreiung von Bann und Banden gab; noch einmal das Toben der Feinde, aber auch die nach langem Ringen von Gott geschenkten Siegestage.

Wir haben dann die großen Erinnerungstage der Freude und der Trauer gefeiert, den dreihundertjährigen Gedächtnistag des Bekenntnisses von Augsburg, und den Todestag des nach vielen Siegen immer noch zu früh entrissenen Reformators. Und das geistige Auge, wenn es nur sehen will, gewahrt leicht den Segen, den alle diese Feier- und Ehrentage auch dem innern Leben unserer Kirche gebracht haben.

Jetzt aber gehen wir mit schnellen Schritten der Gedächtnisfeier eines Sterbetags entgegen, der jene ganze Glaubensblüthezeit schloß; und in Vielen wird die Frage laut: durch welche Feier, welche Stiftung welches Denkmal begehen wir im Jahre 1860 Philipp Melancthon's Todestag auf die würdigste Weise?

Auf dem Marktplatz zu Wittenberg hält Luthers Erzbild jedem Vorübergehenden das offene Bibelbuch entgegen; in Worms bereitet man ihm ein zweites, die Luthersstiftung, die Lutherschule, der Luthersbrunnen, die Luthersseiche nennen seinen Namen bei uns, in Erfurt das Martinistift, in Eisleben das Lutherhaus, nicht zu reden von Mansfeld und der Wartburg und andern Städten. — Und Melancthon? — Eine eiserne Gedenktafel an dem Hause, das er als unser Mitbürger inne hatte, eine längst nicht mehr als würdig erkannte Porcellanbüste in der Kirche seiner Geburtsstadt, ein Erinnerungsmal endlich vor der Gelehrtenschule zu Nürnberg — das sind, wenn wir von den Gemälden nicht sprechen wollen, die geringen äußern Zeichen, die bis jetzt den Wanderer an Deutschlands größten Lehrer erinnern.

Er selbst freilich mochte nichts wissen von eigenen Verdiensten. „Ja, ich habe Einiges deutlicher gemacht als es zuvor war“ — mehr hat er den Fragenden und Rühmenden nie von sich zugegeben. Hören wir aber Doctor Martinum selbst über seinen bescheidenen Mitstreiter urtheilen. Den „hohen“ Mann nennt er ihm in einem vertrauten Briefe, den „Unentbehrlichen“, den „Reinen, Unschuldigen“, an dem fast nichts sei, das nicht übermenschlich wäre. Und die erbittertesten Feinde schrieben „Nicht Luther sondern der glatte und gewandte Magister hat die Nation geblendet und verführt.“ Ja, Philippus war es, des berühmten Waffenschmieds Schwarzerd echter Sohn, der dem Bergmannssohne Luther das edelste Erz an den Tag fördern half und ihm die rechten Waffen daraus schmiedete zu Schutz und Trug, der seine Lehre vor Kaiser und Volk klar und überzeugend darstellte, der beides, den Freund und sein Wort, oft vertheidigte gegen Schmähungen, vor denen die sonst Muthigen verstummten. Die Annahme und Verbreitung des Evangeliums im Gelehrtenstande dankte man vorzugsweise Melancthon, dem Erben des Erasmus im Ansehen und Ruhme der Wissenschaft; er war im besonderen Sinne Dolmetsch und Sachwalter der Reformation, der Theologe, der in wissenschaftlicher Form darstellte, was der schöpferische Geist Luthers ans Licht gebracht.